

Bitterfeld

[Befragungsanlass]

Identität - 10 Jahre Eingemeindung

[Wer antwortete so?]

19 Interviews:

Männer und Frauen im Alter von 62–86,
Frauen und Männer im Alter von 17–45,
Mädchen und Jungen im Alter von
7–12

[Und früher so]

„Bitterfeld ist der klassische alte Ort, der hier die Gegend geprägt hat, war wichtig auch für die Landwirtschaft rundherum. Hier waren früher bedeutende Tuchmacher und dann kam Kohle, Ton, Röhrenwerke. Hier ist eine

Kleinstadt langsam gewachsen, wo alle irgendwie verwandt sind miteinander.“

„Es war eine Chemiemetropole, wo die Arbeit im Vordergrund stand und nicht das Leben.“

„Früher hat man sich am Wochenende gerettet, in die Dübener Heide zum Beispiel.“

„Zur DDR ist es [jetzt] ein Unterschied von Tag und Nacht, weil ja die Dreckschleudern, die Betriebe von 1926, dichtgemacht haben. Hier gab es [nach der Wende] 20000 Arbeitslose.“

„Man hat dann [in den 1990ern] hier [das Medikamentenwerk von] Bayer hingesetzt.“

[Belastendes aus vergangenen Zeiten]

„Die Industrie hat die Leute innerlich sehr ausgehöhlt. Bitterfeld wurde im Gegensatz zu anderen Industrien auf Verschleiß gefahren. Leuna und Buna zum Beispiel, da wurde in den 70er Jahren ein neues Werk daneben gesetzt, während in Bitterfeld nichts investiert wurde. [...] Wie die Leute hier überhaupt leben konnten, ist unwahrscheinlich. Bitterfeld ist ja das Synonym für Dreck.“

„Ich habe hier zu DDR-Zeiten gearbeitet, ich weiß, dass ich alle Toxine hier mitbekommen habe. Gegen bestimmte Krankheiten bin ich immun.“

[aktuelle Belastungen / Anstoßpunkte]

„Jetzt ist ein Einbruch passiert durch die große Flüchtlingswelle, die Gesellschaft ist nicht sehr intellektuell. Man richtet sich nach den Rattenfängern.“

Älterer Herr: „Abends mal ein Bier trinken gehen kann ich gar nicht, ist ja nichts los.“

„Für Kulturinteressierte ist ja das Eldorado nah. Leipzig, Halle, Dessau, da gibt es ganz viel auf Weltniveau.“ - Deshalb lohnen sich Veranstaltungen vor Ort kaum.

„Auf den Spielplätzen sitzen viele Alkoholiker und es liegt Glas herum.“

[Und wie läuft's mit den Nachbarn?]

„Ich sehe Bitterfeld und Wolfen getrennt, [...] Wolfen ist angenehmer. Wenn man so erzählt, wo man wohnt ... Bitterfeld: oh Gott. [...] da wohnen die Arbeitslosen und Mütter mit vielen Kindern und viele Ausländer.“

„Ich lebe in einer Siedlung umgeben von wahren Christenmenschen, wir helfen uns gegenseitig.“

„Wir kommen aus Somalia. Die Leute sind nicht sehr nett, sie sprechen nicht mit uns.“

„Bei uns wohnen mehr Ältere, das gibt es eher mal Meinungsverschiedenheiten.“

„In unserem Haus, die jungen Leute, die eingezogen sind, die nerven mich.“

[Aktivmomente]

Innenstadtverein, der versucht, Feste zu organisieren (aber: „immer Fressbuden und ganz laute Musik“)

Aussagen eines syrischen Geflüchteten: „An der Europaschule [gibt] es eine Lehrerin, sie ist wie eine Mutter für alles.“ / „Wir treffen hier auch sehr nette Leute, zum Beispiel letztens eine Frau, die hat sich eine Stunde mit uns unterhalten.“

„Künstler, die noch aus DDR-Zeiten bekannt sind, bekommen ein bisschen Publikum oder ein paar Leute kommen zum Weihnachtsoratorium.“

[Unterm Strich]

„Die Stadt müsste größer sein, dann könnte man mehr machen.“

„Jetzt ist es schön hier, weil ja der Dreck weg ist.“

„Ich bin vor drei Jahren aus Serbien gekommen, es ist sehr schön hier.“

„Die Bitterfelder können sich hier nicht wohlfühlen. Es ist alles verdreckt, zu viele Ausländer und für die Kinder gibt es hier auch nichts.“

„Es gibt eine ganze Reihe von Leuten, die sich hier bemüht, aber es ist einfach sauschwer.“

[Gemeinschaftsmomente]

„... für Kinder eine Suppenküche eingerichtet, weil es hier einige Elternhäuser gibt, die nicht kochen und für Fertiggerichte reicht das Geld vom Amt nur in der ersten Woche.“

Luther-Haus: Kinder- und Jugendtreff

„Wir haben zum Glück das Quartierbüro, da gehe ich dienstags Kartenspielen.“

[Das spendet hier Kraft]

„Es gibt einige Initiativen, z.B. in der Diakonie, da treffen sich Deutsche und Ausländer und es wird auch vermittelt.“

„Es gibt hier viele Angebote, auch für Ältere. Es gibt Initiativen, man kann etwas tun.“

„Das Gute ist, dass wir alten DDR-Bürger zusammenhalten.“

[Das schafft hier Freude]

Goitzsche als Naherholungsgebiet / Ausblick vom Bitterfelder Bogen („bei schönem Wetter bis zum Harz“) / „Bitterfeld ist jetzt besonders liebenswert geworden durch das Grün, das Wasser, das Schönwerden in der Stadt.“

[Zukunftssinfonien]

„Ich denke, Bitterfeld wird seine Chance in 20 Jahren kriegen, wenn Leipzig zu eng wird.“

Wünsche: mehr Urlauberinnen, bessere Spielplätze, echte Mehrgenerationenhäuser